

William Shakespeare,  
Sonett 1  
*tradukita de Johann Gottlob  
Regis*

Vom schönsten Wesen  
wünschen wir Vermeh-  
rung,  
Damit der Schönheit Ros' un-  
sterblich sei,  
Und, wenn das Reife stirbt  
durch Zeitverheerung,  
Sein Bild in zarten Erben sich  
erneu'.

Doch du, in eigener Augen  
Schein begnügt,  
Nährst mit selbswesentlichem  
Stoff dein Feuer,  
Machst Hungersnot, wo  
Überfülle liegt,  
Dir selber Feind, des holden  
Ichs Bedräuer!

Der jungen Tage frische Zierde  
du  
Und einz'ger Herold bunter  
Frühlingszeit,  
Bebräbst in eigener Knospe dei-  
ne Ruh,  
Vergeudest kargend, zarte  
Selbstigkeit!

Hab Mitleid mit der Welt! Ver-  
schling' aus Gier  
Ihr Pflichtteil nicht in deinem  
Grab mit dir.

...

William Shakespeare,  
Sonnet 1

From fairest creatures we desire  
increase,  
That thereby beauty's rose  
might never die,  
But as the ripper should by time  
decease,  
His tender heir might bear his  
memory.

But thou, contracted to thine  
own bright eyes,  
Feed'st thy light's flame with  
self-substantial fuel,  
Making a famine where abun-  
dance lies,  
Thyself thy foe, to thy sweet  
self too cruel.

Thou that art now the world's  
fresh ornament.  
And only herald to the gaudy  
spring,  
Whithin thine own bud buriest  
thy content  
And, tender churl, makest wa-  
ste in niggarding.

Pity the world, or else this glut-  
ton be,  
To eat the world's due, by the  
grave and thee.

...

William Shakespeare,  
Sonett 1  
*tradukita de Markus Marti*

Wir möchten, dass das  
Schönste sich vermehrt,  
die Rose Schönheit darf uns  
nie vergehen.  
Wenn eine Blüte welkt, soll  
unversehrt  
die Schönheit noch im neuen  
Trieb bestehen.

Du aber bist so in dich selbst  
verliebt,  
dass nur vom eignen Wachs  
die Flamme scheint  
und sich verzehrt, wo's  
Überfluss doch gibt.  
So grausam machst du dich  
zum eignen Feind.

Du bist gedacht als Zier der  
Welt, du lebst  
als Bote, kündest von des  
Frühlings Reiz!  
Wenn du in deiner Knospe  
dich begräbst,  
verschwendest, süßer Kerl, du  
dich im Geiz.

Gib Nahrung dieser Welt, der  
du gehörst,  
statt dass du sündig dich nur  
selbst verzehrst.

...

*Traduko de la Angla poemo "Sonnet 1" de WILLIAM SHAKESPEARE (\*1564-04-13 - †1616-05-03) en la Germanan de JOHANN GOTTLÖB REGIS (\*1791-04.23 - †1854-08-29).*

*Arg-491-955 (2009-03-27 11:19:43)*

*Vidu ankaŭ la retejojn <http://www.sonett-central.de/regis/shakespeare.htm> kaj [http://de.wikipedia.org/wiki/Gottlob\\_Regis](http://de.wikipedia.org/wiki/Gottlob_Regis).*

*Verkinto de tiu ĉi Angla poemo estas WILLIAM SHAKESPEARE (\*1564-04-13 - †1616-05-03).*

*Arg-491-953 (2009-03-27 11:02:05)*

*Traduko de la Angla poemo "Sonnet 1" de WILLIAM SHAKESPEARE (\*1564-04-13 - †1616-05-03) en la Germanan de Markus Marti.*

*Arg-491-956 (2009-03-28 11:04:08)*

*Entommen aus <http://pages.unibas.ch/shine/Sonette1>.*